

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 245 (1972)

**Artikel:** Redeblüten aus Helvetiens Ratssälen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657375>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

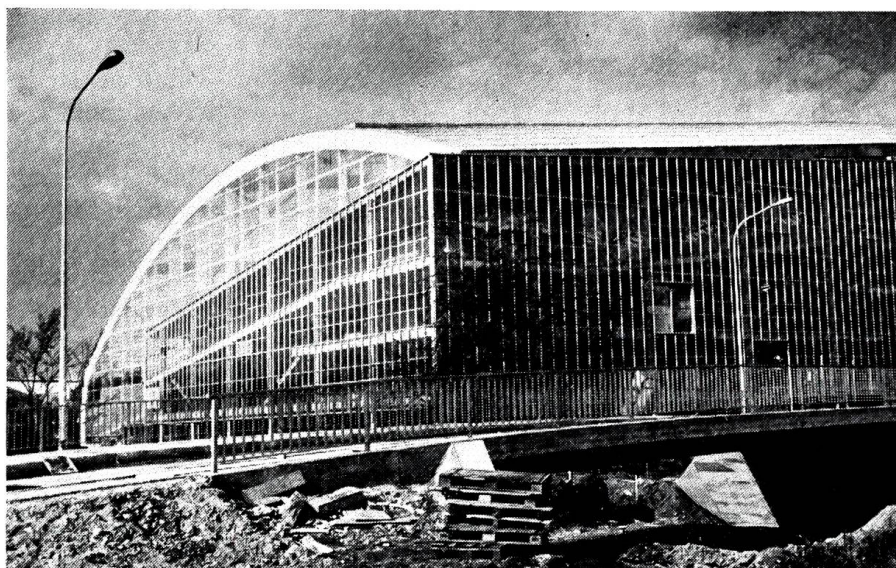
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Meine Freundin fand schnell die Geistesgegenwart wieder, befreite ihren Zopf und gab dem unverschämten Buben eine gehörige Ohrfeige. Mir aber war zumute, als ob der Erdenball in Stücke ginge, wie es in meinem Lieblingsgedichte hiess, und das Gelächter der Buben, die Ohrfeige meiner Freundin, das Schelten des Direktors, seine Ansprache und Vorstellung des neuen Lehrers, das alles tönte wie aus weiter Ferne zu mir herüber; eine grenzenlose Beschämung, ein Gefühl, als ob ich niemals mehr ganz glücklich sein könnte, als ob es mit mir zu Ende ginge, erfüllte mich. In all dem Elend empfand ich aber doch mit ganzer Macht den ersten Eindruck unseres neuen Lehrers: eine lange schwarze Gestalt, zwei grosse schwarze Augen und zwei schwarze, fliegende Schnurrbartfahnen! Als endlich die Klasse verstummte und der Direktor verschwunden war, wagte ich wieder aufzublicken, und nun sah ich, dass zwischen den Augen und dem Schnurrbart eine lange, stark beflügelte Nase, unterhalb des Schnurrbarts ein ziemlich grosser Mund mit weissen Zähnen, ein rundes Kinn mit einer Vertiefung und eine lange fliegende Krawatte, oberhalb der Augen aber buschige schwarze Brauen, eine hohe Stirn und lange schwarze Locken standen. Das war Herr Schwarzmann, und an seinem Anblick raffte sich meine zerrüttete Seele wieder etwas auf, und als die dunklen Augen mich ganz freundlich ansahen und dann zornig zu den Buben hinüberflamnten, als der grosse Mund in einem sehr feinen Hochdeutsch sprach: «Ihr Jungen, wisst ihr denn nicht, was man Mädchen schuldig ist?» – da fing in meinem Innern etwas zu klingen an, was bis jetzt noch nicht geklungen hatte, und mir wurde sehr sonderbar zumute.



Eine der grössten Holzkonstruktionen der Welt: Das neue Eisstadion Allmend in Bern  
Foto F. Loertscher, Bern

#### *Redeblüten aus Helvetiens Ratssälen*

«Meine Damen und Herren! – Eigentlich bin ich nicht geneigt, die Verdienste meines – Entschuldigung! – nicht geeignet, meines sehr geschätzten Herrn Vorgängers zu schildern...»

«Die Steuerberater gleichen in vielem dem Arzt: vor ihm müssen wir unser Intimstes – nämlich das Portemonnaie – entblössen, und was es uns rät, ist oft erst auf lange Sicht gesehen zu unserem Vorteil...»

«Ich gratuliere Stadtrat Dr. Bieri zu seiner Antwort, die fast Bundesratformat hat...» (Heiterkeit im Rate.)

«Die Parteien haben ja früher viele Gelegenheiten gehabt, alles dies zu machen, was man nun wie Juckpulver der neuen Kantonsregierung in die Halskrause stecken möchte...»

«Ein zerschlagenes Tabu ist nun einmal kein Tabu mehr. Es gibt aber dennoch Leute, die meinen, man könnte dasselbe Tabu immer wieder zertrümmern...»